

EEK.SH • Schwentinestr. 24 • 24149 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss  
Herrn Claus Christian Claussen  
Vorsitzender des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses  
per E-Mail an: [wirtschaftsausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:wirtschaftsausschuss@landtag.ltsh.de)

Projektleitung

Tel.: 0431 218 44 33  
Fax: 0431 218 44 41  
E-Mail: [bonn@eek-sh.de](mailto:bonn@eek-sh.de)

Bo/DW

Datum: 08.03.2023

**Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein nutzen**

Antrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 20/481

**Geothermie-Potenziale heben**

Alternativantrag der Fraktion der FDP  
Drucksache 20/532

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1067

Sehr geehrter Herr Claussen,

hiermit nehmen wir Bezug auf Ihre E-Mail vom 08.02.2023 und nehmen zu folgenden Punkten gerne Stellung:

**(1) zur Drucksache 20/481: Antrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen „Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein nutzen“**

Mit einem Anteil von ca. 56 % am bundesweiten Energiemarkt ist der Wärmesektor ein entscheidender Faktor dafür, dass die Energiewende als Ganzes gelingt. Die Förderung von Investitionen in eine klimaneutrale Wärmeversorgung wird daher von Seiten des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EEK.SH) für ausgesprochen sinnvoll gehalten und sehr begrüßt. Dass dabei auch die Potenziale der Geothermie für Schleswig-Holstein stärker genutzt werden sollen, wird von vom EEK.SH ausdrücklich unterstützt. Dies ist nicht zuletzt auch ein klares Signal und Bekenntnis zur Technologieoffenheit.

Grundsätzlich gilt, dass die potentielle Nutzung der geothermischen Energievorkommen im Untergrund von vielen Faktoren abhängt. Das Landesamt für Umwelt (LfU), ehemals LLUR, hat im Jahr 2004 die Studie: „[Geothermie in Schleswig-Holstein - Ein Baustein für den Klimaschutz](#)“ und damit viel Know-how zusammengetragen. Demnach sind die geologischen Verhältnisse für eine

hydrothermale Erdwärmenutzung für viele Regionen Schleswig-Holsteins als durchaus günstig einzuschätzen. Gerade im Raum Kiel befindet sich beispielsweise ein geothermischer Speicherhorizont in geeigneter Tiefe (C. Thomsen, 2004: Geothermie in Schleswig-Holstein).

Ein Blick in aktuelle [Daten](#) des Bundesverbandes Geothermie zeigt jedoch deutlich den großen Nachholbedarf Schleswig-Holsteins gegenüber anderen Bundesländern. Besonders im Raum München wird bereits seit mehreren Jahren die Durchführbarkeit von Geothermieprojekten demonstriert. Aber auch in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern, welche ähnliche geologische Voraussetzungen aufweisen wie Schleswig-Holstein, sind bereits mehrere Projekte in Planung, im Bau und auch bereits umgesetzt. Des Weiteren wird Geothermie auch in unserem Nachbarland Dänemark bereits in großem Maße zur Anwendung gebracht. Hierbei gilt es von bestehenden Projekten zu lernen, um Geothermie möglichst schnell auch in Schleswig-Holstein einsetzen zu können.

Die Planung der hydrothermalen Nutzung der Erdwärme setzt eine Auswertung aller vorhandenen geologischen und geophysikalischen Daten voraus, die größtenteils von der Erdöl-Erdgasindustrie in den letzten 50 Jahren erhoben worden sind. Dazu gehören eine Reihe von Tiefbohrungen und seismischen Profilen zur Kohlenwasserstoffexploration, die vor allem strukturelle Hochlagen als potentielle Strukturen für Erdöl und Erdgas untersuchten. Das vor drei Jahren in Kraft getretene Geologiedatengesetz (GeolDG vom 19.06.2020; BGBl. I., S. 1387) könnte helfen, die Datengrundlage zu verbessern und damit das Bohrrisiko zu vermeiden. Diese und weitere Daten könnten in das frei zugängliche geothermische Informationssystem [GeotIS](#) einfließen, auf das Kommunen und Stadtwerke zugreifen können.

Das EEK.SH begrüßt eine verstärkte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ausdrücklich. Dabei ist hervorzuheben, dass mit dem Kompetenzzentrum Geo-Energie ([KGE](#)) an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel große wissenschaftliche Expertise vorhanden ist. Die dort vorhandenen Kompetenzen könnten in die weiteren Aktivitäten des Landes nutzbringend eingebracht werden. Von Seiten der Wirtschaft sollten insbesondere Stadtwerke, Zweckverbände, daneben aber auch kommunale Akteure sowie Bürger:innen frühzeitig in Planungen einbezogen werden. Hierbei sollte auch die regionale Akzeptanzforschung an den Hochschulen des Landes bemüht werden. Gerne stellen wir hierzu Kontakte in unser bestehendes Netzwerk her. Unter technischen Gesichtspunkten ist die Geothermie als Teil einer Sektorenkopplung zu sehen, durch welche mehrere Elemente der Wärmewende (z.B. Gebäudetechnik, Wärme-/Kältespeicher, Wasserstoff) verbunden werden.

Geothermie wird aber in weniger als den möglichen Fällen genutzt, da eigene Projekte mit hohen Kosten verbunden und Bohrungen in der Regel nur in ca. 50 - 60 % der Fälle erfolgreich sind. Daher begrüßt das EEK.SH ausdrücklich auch die Entwicklung von Instrumenten, die das finanzielle Ausfallrisiko der geothermischen Bohrungen verringern.

Das EEK.SH begrüßt zudem - wenn möglich - bürokratiearme Genehmigungsverfahren, die zu einer raschen Umsetzung der stärkeren Nutzung von Geothermie führen. In Zusammenarbeit mit der

EKSH und weiteren Netzwerkpartnern wird sich das EEK.SH weiterhin für die Erforschung und Nutzung der Geothermie einsetzen.

Zudem unterstützt das EEK.SH alle Anstrengungen hinsichtlich der priorisierten Berücksichtigung der Belange des Klima-, Umwelt und Naturschutzes, um das Risiko für Natur und Umwelt so gering wie möglich zu halten.

**(2) zur Drucksache 20/532: Alternativantrag der Fraktion der FDP zu „Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein nutzen“ (Drs. 20/481)**

Das EEK.SH begrüßt, ein Landesprogramm zur Förderung von Machbarkeitsstudien zur Wärmeversorgung mittels tiefer Geothermie zu entwickeln. Die beim Landesamt für Umwelt verfügbaren Daten sollten Grundlage für alle weiteren Überlegungen dazu sein.

Das EEK.SH begrüßt grundsätzlich die Schaffung von Weiterbildungsangeboten für Heizungsinstituteure. Um die vorgeschlagenen Ziele erreichen zu können, wird es jedoch darüber hinaus notwendig werden, einen wesentlichen Personalaufwuchs in weiteren Bereichen voran zu bringen. Demnach werden neue Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung, Verwaltung und Behörden, Produktion von Über- und Untertagetechnik, Anlagenbau, Leitungsbau bis hin zu Betrieb und Wartung und Services benötigt.

Das EEK.SH unterstützt die Überlegungen, das Genehmigungsverfahren zu entbürokratisieren und eine finanzielle Absicherung zur Verringerung des Ausfallrisikos der einzelnen Bohrungen für Geothermie zu gewährleisten.

Das EEK.SH begrüßt nachdrücklich die Pläne der Bundesregierung, eine bundesweit einheitliche Datenbank zur Darstellung von lokal geothermischem Potenzial zu schaffen und diese mit neuen Daten zu erweitern. An dieser Stelle weisen wir nochmals auf das geothermische Informationssystem [GeotIS](#) hin.

Zuletzt würden wir gerne noch auf zwei Roadmaps aufmerksam machen, welche jeweils Anfang 2022 erstellt wurden und das bundesweite Potential der Geothermie erörtern:

- [Roadmap tiefe Geothermie für Deutschland](#)
- [Roadmap oberflächennahe Geothermie](#)

Das EEK.SH bedankt sich noch einmal für die Möglichkeit zur Stellungnahme und ist gerne bereit - sofern gewünscht - sich in weitere Überlegungen zur Hebung der Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein einzubringen. Gerne stehen die Sprecher des EEK.SH und wir Ihnen und den Mitgliedern des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Wolfgang J. Bonn

gez. Dr. David J. Wangner